

Johann Sebastian Bach (1685–1750; Thomaskantor 1723–1750)

Lobet Gott in seinen Reichen

Himmelfahrts-Oratorium BWV 11 (EA: 19.05.1735, Nikolaikirche)

für Soli, Chor, drei Trompeten, Pauken, Traversflöten, Oboen, Streicher und Basso continuo

1. Chor

Lobet Gott in seinen Reichen,
preiset ihn in seinen Ehren,
rühmet ihn in seiner Pracht!

Sucht sein Lob recht zu vergleichen,
wenn ihr mit gesamten Chören
ihm ein Lied zu Ehren macht!

2. Rezitativ (Tenor)

Der Herr Jesus hub seine Hände auf und segnete seine Jünger, und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen.

3. Rezitativ (Bass)

Ach, Jesu, ist dein Abschied schon so nah?

Ach, ist denn schon die Stunde da,
da wir dich von uns lassen sollen?

Ach, siehe, wie die heißen Tränen
von unsern blassen Wangen rollen,
wie wir uns nach dir sehnen,
wie uns fast aller Trost gebricht.

Ach, weiche doch noch nicht!

4. Arie (Alt)

Ach bleibe doch, mein liebstes Leben,
ach fliehe nicht so bald von mir!

Dein Abschied und dein frühes Scheiden
bringt mir das allergrößte Leiden,
ach ja, so bleibe doch noch hier;
sonst werd ich ganz von Schmerz umgeben.

5. Rezitativ (Tenor)

Und ward aufgehoben zusehends und fuhr auf gen Himmel, eine Wolke nahm ihn weg vor ihren Augen, und er sitzt zur rechten Hand Gottes.

6. Choral

Nun lieget alles unter dir,
dich selbst nur ausgenommen;
die Engel müssen für und für
dir aufzuwarten kommen.

Die Fürsten stehn auch auf der Bahn
und sind dir willig untertan;
Luft, Wasser, Feuer, Erden
muss dir zu Dienste werden.

7a. Rezitativ (Tenor, Bass)

Tenor

Und da sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten:

beide

Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmels Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

7b. Rezitativ (Alt)

Ach ja! so komme bald zurück:

Tilg einst mein trauriges Gebärden,
sonst wird mir jeder Augenblick
verhasst und Jahren ähnlich werden.

7c. Rezitativ (Tenor)

Evangelist

Sie aber beteten ihn an, wandten um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißet der Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbater-Weg davon, und sie kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude.

8. Arie (Sopran)

Jesu, deine Gnadenblicke
kann ich doch beständig sehn.

Deine Liebe bleibt zurücke,
dass ich mich hier in der Zeit
an der künftgen Herrlichkeit
schon voraus im Geist erquicke,
wenn wir einst dort vor dir stehn.

9. Choral

Wenn soll es doch geschehen,
wenn kömmt die liebe Zeit,
dass ich ihn werde sehen
in seiner Herrlichkeit?
Du Tag, wenn wirst du sein,
dass wir den Heiland grüßen,
dass wir den Heiland küssen?
Komm, stelle dich doch ein!

Text: Lukas 24,50-52, Apostelgeschichte 1,9-12, Markus 16,19;
6: Johann Rist 1641; 9: Gottfried Wilhelm Sacer 1697

Mit seinen Schwesterwerken, den Oratorien auf Weihnachten und Ostern bildet das 1735 entstandene Himmelfahrts-Oratorium eine Trias repräsentativer Festmusiken auf die wichtigsten Feiertage des Kirchenjahres. Wie dort, gehen auch in diesem Werk wesentliche Bestandteile auf früher entstandene Kompositionen zurück. Dies betrifft sowohl den festlichen Eingangsschor, der allem Anschein nach aus der 1732 zur Wiedereinweihung der umgebauten Thomasschule dargebotenen Kantate „Froher Tag, verlangte Stunden“ übernommen wurde, als auch die beiden Arien. Letztere entstammen einer Ende 1725 zur Vermählung des Leipziger Handelsherrn Peter Hohmann d. J. mit Christiana Sibylla Mencke entstandenen Serenade, deren Text seinerzeit der im Hause der Brauteltern lebende junge Johann Christoph Gottsched geliefert hatte. Das Vorbild der gebieterisch auftretenden ersten Arie (später noch als „Agnus Dei“ in der h-Moll-Messe wiederverwendet) ist hier der personifizierte „Natur“ in den Mund gelegt („Entfernet euch, ihr kalten Herzen“); die ätherisch schwebende zweite Arie der „Schamhaftigkeit“ („Unschuld, Kleinod reiner Seelen“). Rezitative und Choralsätze sind offenkundig originaliter für das Himmelfahrts-Oratorium komponiert. Der in vier Abschnitten vorgetragene Bibeltext zitiert, wie Friedrich Smend 1950 zuerst nachgewiesen hat, die in Gesangbüchern der Bach-Zeit häufig anzutreffende sogenannte Evangelien-Harmonie des Johannes Bugenhagen, eines Altersgefährten und Mitstreiters von Martin Luther. (HJS)